



Nachhaltiges Investment

Newsletter **März** 2015

01 **Global Sustainable Investment Review**
Der neue weltweite SRI-Marktbericht

02 **Neue Mitarbeiterin**
Carolin Kollig unterstützt ab sofort das Team

03 **Raus aus Öl- und Kohleunternehmen**
Die Divest-Kampagne nimmt Fahrt auf

04 **„Geld rettet die Welt“**
Eine Fachtagung der Verbraucherzentralen

05 **imug-Studie „Nachhaltiger Konsum“**
Untersuchung im Auftrag der REWE Group

06 **Börsen und Nachhaltigkeit**
Höhere Wahrnehmung für Verantwortung

07 **Kirchenbanken und nachhaltiges Investment**
Rendite, aber nicht um jeden Preis!

08 **imug bond sonar**
Neue Datenbank für Bankanleihenrating

09 **Nachhaltigkeitsratings von Bankanleihen**
Aktuelle Ergebnisse

10 **Wirkung entwicklungspolitischer Fonds**
Zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Vorab



Silke Stremlau, Partnerin und Leiterin imug Nachhaltiges Investment
Tommy Piemonte, zukünftiger Leiter imug Nachhaltiges Investment

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf Heraklit geht der Ausspruch zurück: „**Panta rhei. Alles fließt.**“ Und so ist es auch im imug. Nach 15 Jahren Aufbauarbeit des Nachhaltigen Investmentbereiches im imug, dem stetigen Vorantreiben des Nachhaltigkeitsgedanken in der Finanzwelt und der Entwicklung eines hochqualifizierten und engagierten Researchteams habe ich mich entschlossen, eine neue Herausforderung anzutreten: Am 1. Oktober starte ich als Generalbevollmächtigte bei der BANK IM BISTUM ESSEN.

Ich blicke zurück auf eine Vielzahl spannender Projekte, angeregte Diskussionen rund um das Thema Nachhaltige Finanzmärkte und auf unzählige inspirierende Begegnungen mit Ihnen, unseren Kunden und Netzwerkpartnern.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen ausdrücklich für Ihr Vertrauen der letzten Jahre, für die vielfältigen Gespräche und diese ganz besondere Art der Kundenbeziehung danken. Das war die Basis für meine Arbeit, die ich in hohem Maße geschätzt und die mich unglaublich bereichert hat.

Besonders freue ich mich heute über meinen Nachfolger: **Tommy Piemonte.**

Die meisten von Ihnen kennen ihn bereits als Leiter unseres Bankanleihenratings. Herr Piemonte war vor seiner Zeit beim imug acht Jahre lang im Sparkassensektor und einer deutschen Großbank tätig und hat in den letzten fünf Jahren das Bankanleihenrating weiterentwickelt, geformt und zu einem der umfassendsten Nachhaltigkeitsratings von Finanzinstituten im SRI-Markt gemacht.

Somit bleibt die Leitung des Bereiches imug Nachhaltiges Investment in erfahrenen und kompetenten Händen.

Wir freuen uns auf weitere nachhaltige Begegnungen mit Ihnen!

Herzliche Grüße aus Hannover,
Silke Stremlau und Tommy Piemonte

Global Sustainable Investment Review: Der neue weltweite SRI-Marktbericht



www.gsi-alliance.org

Ein Gesamtvolumen von mindestens 21,4 Billionen US-Dollar und ein Anstieg um 61 Prozent im Vergleich zum Berichtsjahr 2012: Das sind zwei der Zahlen des neuen weltweiten Marktberichts zu nachhaltigen Kapitalanlagen, den die Global Sustainable Investment Alliance (GSIA) Ende Februar 2015 veröffentlicht hat. Der Bericht entstammt der Zusammenarbeit von SIFs aus Europa, den USA, Kanada, Australien, Asien, Japan sowie Afrika und erhebt somit erstmals Marktdaten in globalem Umfang. Dabei zeigt sich, dass der Marktanteil am insgesamt verwalteten Vermögen weltweit etwa 30,2 Prozent (2012: 21,5 Prozent) beträgt, wobei Europa laut GSIA mit 63,7 Prozent den größten Anteil

am SRI-Marktvolumen ausmacht. Der zweitgrößte Markt findet sich in den USA mit 30,8 Prozent der weltweiten SRI-Kapitalmengen, gefolgt von Kanada mit 4 Prozent.

Laut den Erhebungen der GSIA ist die Verwendung von Ausschlusskriterien mit Assets in Höhe von 14,4 Billionen US-Dollar weiterhin die am häufigsten eingesetzte Anlagestrategie, ESG-Integration (12,9 Billionen US-Dollar) und Engagement/Stimmrechtsausübung (7,0 Billionen US-Dollar) folgen auf Platz 2 und 3. Dabei sind die Anlagestrategien je nach Region unterschiedlich verbreitet. Während in Europa vorwiegend Ausschlüsse genutzt werden, finden in Asien, Australien und den USA ESG-Integrationsstrategien den größten Zuspruch.

Interessant vor allem in Hinblick auf den sich abzeichnenden Trend zur Weiterentwicklung nachhaltiger Anlagekonzepte: Impact Investing wird in allen untersuchten Märkten zu einer dynamischen und ernstzunehmenden Anlagestrategie. Wachstum im Vergleichszeitraum: 146 Prozent. ►

Neue Mitarbeiterin im Nachhaltigen Investment: Carolin Kollig

Seit Januar 2015 verstärkt Carolin Kollig (M.A. Internationale Wirtschaft & Governance) das imug Analysten-Team im Bereich Nachhaltiges Investment. Zuvor absolvierte sie an der Universität Passau ihr Bachelorstudium in „International Cultural and Business Studies“ mit den Schwerpunkten Betriebswirtschaftslehre, Politikwissenschaft und französische Kulturraumstudien. Mit dem Wechsel an die Universität Bayreuth ergänzte sie ihre akademische Laufbahn durch den volkswirtschaftlichen Masterstudiengang „Internationale Wirtschaft und Governance“. Bedingt durch Auslandssemester und Praktika verbrachte sie jeweils mehrere Monate in China und Frankreich. In einem ihrer Praktika war Carolin Kollig in der Wissenschafts- und Menschenrechtsabteilung einer bekannten NGO in einem Projekt für Biosphärenreservate und Klimawandel tätig. Im imug ist Carolin Kollig als ESG-Analystin schwerpunktmäßig für einen Fonds zuständig, der auf soziale, ökologische und insbesondere auf entwicklungspolitische Kriterien abzielt. ►

Seit Anfang 2015 unsere neue Kollegin und Ihre Ansprechpartnerin bei Fragen rund um entwicklungspolitisch wirksames Investment:

Carolin Kollig
ESG-Analystin

mail: kollig@imug.de
fon: 0511 121 96 58



Raus aus Öl- und Kohleunternehmen: Die Divest-Kampagne nimmt Fahrt auf



Nachdem in Australien oder in den USA bereits eine Reihe institutioneller Investoren ihre Aktien aus Öl-, Gas- und Kohleunternehmen (fossil fuel industry) zurückgezogen haben, nimmt die Kampagne Divest langsam auch in Deutschland Fahrt auf. Hintergrund ist die Annahme, dass Unternehmen aus den Bereichen fossiler Energieträger aufgrund des Klimawandels und des zunehmenden regulatorischen Drucks hin zu regenerativen Energieträgern in den nächsten Jahrzehnten zunehmend in Bedrängnis geraten werden. Finanzexperten gehen von sinkenden Gewinnmargen und einbrechenden Absatzmärkten aus. Dem frühzeitig entgegenzutreten, dadurch finanzielle Portfoliorisiken abzufedern und gleichzeitig ein deutliches Signal in Richtung Konzernlenker zu senden, das ist der Impuls der Kampagne Divest (Divest meint „veräußern“). In verschiedenen deutschen Städten (Freiburg, Münster, Berlin u. a.) haben dazu im Februar Aktionstage statt-

gefunden. Gleichzeitig gibt es verschiedene Initiativen, die versuchen, die Verwaltung öffentlicher Gelder frei von Unternehmen der Öl-, Gas- und Kohlebranche zu gestalten.

Ein bekannter Unterstützer der Kampagne ist die Rockefeller-Stiftung. Laut Angaben der Stiftung ist zu erwarten, dass die Regierungen in den nächsten Jahren die Preise für CO₂-Zertifikate erhöhen und fossile Energieträger mehr als bisher an den externen Kosten beteiligt werden. Daher ist es für Investoren ratsam, sich schon frühzeitig aus diesen Branchen zurückzuziehen, da diese es in Zukunft schwerer haben werden, Gewinne zu erzielen. Ähnliches ist bereits heute am deutschen Energiemarkt abzulesen. ▶

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.gofossilfree.org

„Geld rettet die Welt“ – eine Fachtagung der Verbraucherzentrale Bremen und der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)

Am 27. Februar 2015 haben Akteure aus der Finanzwirtschaft, Politik und Wissenschaft unter dem Motto „Geld rettet die Welt“ diskutiert, welche Regelungen und Standards für ethisch-ökologische Geldanlagen etabliert werden können. Die Tagung bildete den Abschluss eines mehrjährigen, unter dem Dach der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums geförderten, Forschungsprojektes der Verbraucherzentrale Bremen in Kooperation mit weiteren Verbraucherzentralen.

Besonders aufhorchen ließen die vorgestellten Ergebnisse einer in Zusammenarbeit mit der South Pole Group durchgeführten Untersuchung zum Klima-Fußabdruck von Investmentfonds. So wurden in der Untersuchung exemplarisch bei neun ethisch-ökologischen und vier konventionellen Aktienfonds die sogenannten „finanzierten Treibhausgasemissionen“ bilanziert und mit denen des MSCI World Index verglichen. Im Ergebnis unterscheiden sich die untersuchten Investmentfonds enorm in der Menge an finanzierten Treibhausgasen. So finanziert der Fonds mit dem größten Klima-Fußabdruck rund sechs mal mehr klimaschädliche

Gase als der mit dem kleinsten CO₂-Ausstoß. Die Ergebnisse zeigen allerdings auch, dass vier ethisch-ökologisch orientierte Fonds eine schlechtere Klimabilanz aufweisen als vergleichbare konventionelle Fonds. Der Hinweis der Verbraucherzentrale Bremen an Verbraucher fällt somit zurecht ambivalent aus: „Verbraucher, die mit ihrer Geldanlage das Klima schützen wollen, können also nicht automatisch auf Fonds aus dem ethisch-ökologischen Segment setzen.“ ▶

verbraucherzentrale

Bundesverband

Hier finden Sie weitere Informationen zu den Themen:

[Ethisch-ökologisch bedeutet nicht klimafreundlich](#)
[Geld rettet die Welt?](#)

imug-Studie „Nachhaltiger Konsum“ Untersuchung im Auftrag der REWE Group



„Nachhaltiger Konsum: noch Nische oder schon Mainstream?“ lautet der Titel der imug-Konsumstudie, die im Rahmen des Dialogforums der REWE Group in Berlin vor 250 Stakeholdern präsentiert und nun veröffentlicht wurde.

Die Studienergebnisse zeigen: Verbraucher wünschen sich einfache Lösungen, um nachhaltig konsumieren zu können. Denn das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum ist vorhanden. Verbraucher bekunden nachhaltig konsumieren zu wollen, doch zum tatsächlichen Verhalten zeigt sich noch immer eine Kluft. Diese begründet sich u.a. in der fehlenden Sichtbarkeit der Nachhaltigkeit von Produkten. Verbraucher wünschen sich eine klare und transparente Kennzeichnung und außerdem einfache Erklärungen, um ihr Nachhaltigkeitswissen zu erhöhen und in die Praxis umzusetzen.

Fünf wesentlichen Thesen werden in der Studie formuliert:

- ▶ Das Anforderungsprofil „Nachhaltigkeit“ hat sich am Markt etabliert!
- ▶ Das Angebot und die tatsächliche Nachfrage nach „nachhaltigen Produkten“ haben sich kräftig entwickelt.
- ▶ Nachhaltigkeit ist heute kein „exotisches“ Zusatzargument für Gutmenschen.
- ▶ Verbraucher haben einen Orientierungsbedarf und wünschen sich einfache Lösungen.
- ▶ Nachhaltiger Konsum findet auch dort statt, wo nicht „Nachhaltigkeit“ drauf steht. ▶

Die Studie steht Ihnen auf unserer Homepage als Download zur Verfügung:

[Kurzfassung](#)

[Vollständige Studie](#)

» Die grundlegende Erkenntnis ist, dass wir in Deutschland mit dem nachhaltigen Konsum schon viel weiter sind, als wir es uns gegenseitig berichten. Als wichtigen Hebel sollten alle beteiligten Akteure die eigene Wahrnehmung zum nachhaltigen Konsum überprüfen und schärfen, um die vielen kleinen Veränderungen und die damit einhergehende Erfolgsstory des nachhaltigen Konsums realistischer darzustellen. «

Dr. Annika Schudak
Beratung & Research

mail: schudak@imug.de
fon: 0511 1219612



Börsen nehmen eine höhere Verantwortung für Nachhaltigkeit wahr

Unter dem Dach der Vereinten Nationen haben sich im Jahr 2012 fünf Börsen öffentlich verpflichtet, eine aktive Rolle bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsaspekten an Kapitalmärkten einzunehmen. Der Initiative „Sustainable Stock Exchange (SSE)“ haben sich mittlerweile weltweit 16 Börsen mit einer Marktkapitalisierung von mehr als 18 Milliarden US-Dollar angeschlossen, um nachhaltige Investmentpraktiken sowie eine verbesserte Berichterstattung und Performance zu sogenannten nicht-finanziellen Leistungsindikatoren von gelisteten Unternehmen zu unterstützen. In dem Ende 2014 von der SSE veröffentlichten Fortschrittsbericht „Sustainable Stock Exchange - 2014 Progress Report“ werden die Nachhaltigkeitsaktivitäten von insgesamt 55 weltweit bedeutenden Börsen unter die Lupe genommen. Darunter fallen beispielsweise

1. die Mitgliedschaft in der „SSE Initiative“,
2. die Bildung von Nachhaltigkeitsindices (z. B. NYSE oder Borsa Istanbul),
3. die Formulierung verpflichtender Berichterstattungsanforderungen von Nachhaltigkeitsaspekten (z. B. Johannesburg Stock Exchange oder London Stock Exchange) oder
4. die Anleitung zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeit in der Kapitalmarktkommunikation (z. B. Deutsche Börse).

Als Ergebnis wurden eine Reihe erzielter Fortschritte aufgezeigt, aber auch Verbesserungspotenziale für die Branche und die Gestaltung des ordnungspolitischen Rahmens identifiziert:

- So bieten von den untersuchten 55 Börsen mehr als 40 Prozent (in absoluten Zahlen 23) einen Index unter der Berücksichtigung von sozialen und/oder ökologischen Aspekten an.

- Mehr als ein Drittel haben Anforderungen implementiert oder bieten Anleitung zur Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Berichterstattung an. Allerdings formulieren fast zwei Drittel der untersuchten Börsen keinerlei Berichterstattungsanforderungen von sogenannten nicht-finanziellen Leistungsindikatoren.
- Nur zwölf von 52 untersuchten Börsen verlangen eine verpflichtende Berichterstattung von nicht-finanziellen Leistungsindikatoren für zumindest einige der jeweils gelisteten Unternehmen. Nur sieben davon verlangen eine derartige Berichterstattung von allen Unternehmen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.sseinitiative.org

Auch EIRIS kann bereits auf eine langjährige Zusammenarbeit mit Börsen verweisen. Beispielsweise wurden in Kooperation mit der Johannesburg Stock Exchange (JSE), der Borsa Istanbul (BIST) oder der Bolsa Mexicana de Valores (BMV) Nachhaltigkeitsindices entwickelt. Gleichzeitig liefert EIRIS das Nachhaltigkeitsresearch für die Nachhaltigkeitsindices der genannten Börsen. In einer von EIRIS im Jahr 2013 durchgeführten Studie werden, auf der Basis von Interviews mit Vertretern von elf Börsen, Gründe und Herausforderungen für eine Einbeziehung von Nachhaltigkeitsaspekten dargestellt und Handlungsempfehlungen herausgearbeitet. ▶

Die Studie steht Ihnen auf der EIRIS-Homepage als Download zur Verfügung:

[Sustainability Initiatives: Insights from Stock Exchanges into Motivations and Challenges](#)

Kirchenbanken und nachhaltiges Investment: Rendite, aber nicht um jeden Preis!

Ein spannendes und informatives Radiofeature hat der NDR in der Reihe „Forum am Sonntag“ produziert. Es geht um kirchliche Banken, ihr Nachhaltigkeitsverständnis, Dilemmata am Finanzmarkt und die Rolle von Nachhaltigkeitsratingagenturen. Dazu war die Autorin Brigitte Lehnhof auch im imug und hat viele O-Töne aufgenommen.

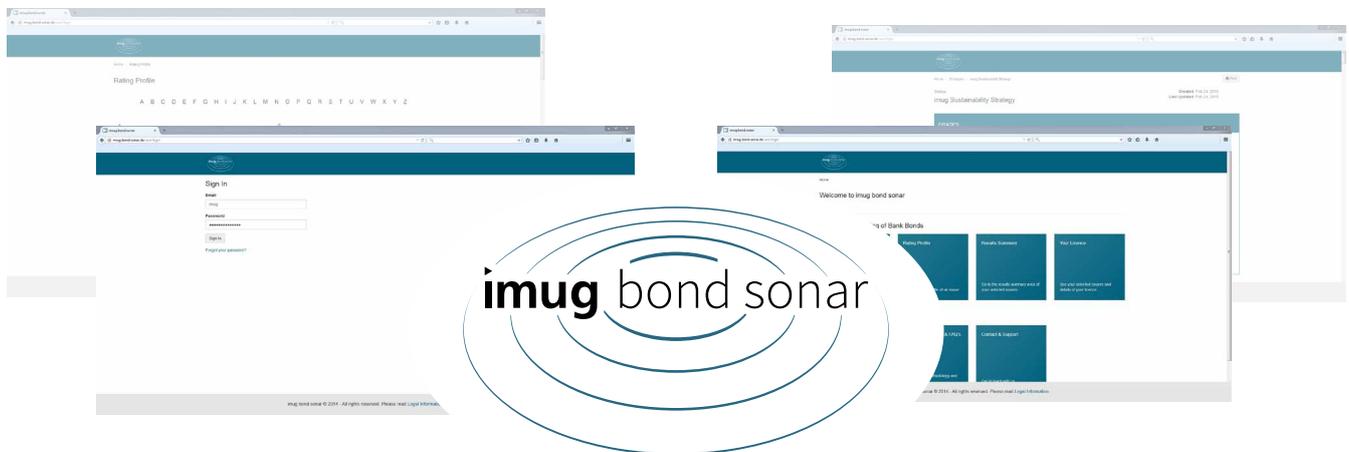
Interviewt wurden zudem Kunden als auch Vertreter von Kirchenbanken. ▶

Hören Sie doch mal rein:

www.ndr.de



Neue Datenbank für Bankanleihenrating: imug bond sonar



Die imug Beratungsgesellschaft baut ihre Kompetenz und Marktführerschaft bei der Nachhaltigkeitsbewertung von Bankanleihen durch die Einführung der Online-Datenbank „imug bond sonar“ weiter aus. Mit dem imug bond sonar können Kunden das Nachhaltigkeitsrating von Bankanleihen speziell auf ihre Bedürfnisse zuschneiden. So können unter anderem vielfältige Auswahl- und Gewichtungsmöglichkeiten

der Ratingkriterien eingestellt werden, mit denen die eigene Anlagephilosophie einfach umzusetzen ist. Hervorzuheben sind auch die umfangreichen Ergebnisdarstellungen und –auswertungen, mit denen schnelle und übersichtliche Vergleiche innerhalb des Anlageportfolios möglich sind. Ebenso ist die dargestellte Informationstiefe im Ratingprofil noch weiter erhöht worden. ►

» Wir freuen uns darüber, nach fast dreijähriger Entwicklungsphase, unseren Kunden diese bedienerfreundliche Online-Datenbank zur Verfügung zu stellen. Um den größtmöglichen Nutzen im Bezug auf Bedienerfreundlichkeit, Informationsweite und –tiefe für Kunden und bewertete Emittenten zu schaffen, ist imug in der Konzeption der Datenbank in einem kontinuierlichen Austausch mit diesen Anspruchsgruppen gewesen.

Ziel ist es, nicht nur den Investoren die bestmögliche Entscheidungsbasis zu bieten, sondern auch bei den Emittenten die größtmögliche Veränderung anzustoßen, um Defizite in ihrem Nachhaltigkeitsmanagement aufzuholen. «

Weitere Informationen sowie Preisauskünfte zum imug bond sonar erhalten Sie von:

Tommy Piemonte
Head of Fixed Income ESG-Research

mail: pimente@imug.de
fon: 0511 121.9628

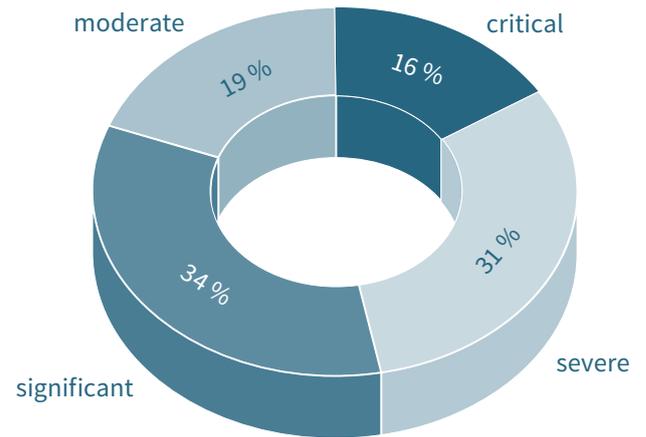


Aktuelle Ergebnisse des Nachhaltigkeitsratings von Bankanleihen

Zeitgleich mit dem **imug bond sonar** ist auch das imug Nachhaltigkeitsrating von Bankanleihen 2014 fertiggestellt worden. Es wurden wieder Bankanleihen von über 120 internationalen Finanzinstituten sowie Förder- und Entwicklungsbanken bewertet. imug erstellt in einem jährlichen Turnus dieses Rating und überprüft dabei auch die Aktualität der zu Grunde liegenden Ratingkriterien. In diesem Zusammenhang wurde im Ratingturnus 2014 die Bewertungsmethodik von kontroversen Geschäftsaktivitäten und -gebaren von Banken weiterentwickelt. „Die mit knapp zwanzig Kriterienelementen vorgenommene Kategorisierung und anschließende Bewertung kontroverser Vorfälle in über dreißig Kontroverskriterien, wie z. B. Menschenrechtsverstöße, Massenvernichtungswaffen oder Schattenfinanzplätze, bietet einen sehr detaillierten und umfassenden Einblick in die Verstrickungen einer Bank,“ meint Jan Köpper, ESG-Analyst Fixed Income. Im Bezug auf die Gesamtergebnisse ergibt sich dabei ein ernüchterndes Bild: So haben die betrachteten Banken 698 Negativ-Bewertungen in den verschiedensten Kontroverskriterien erhalten. Wovon knapp 16 Prozent die Bewertung „critical“ erhalten haben, die die schlechteste Bewertung darstellt (Verteilung siehe Grafik). Positiv zu vermerken, ist aber eine generell höhere Sensibilität für Nachhaltigkeitsthemen

bei den Banken. Dies äußert sich sowohl in der erhöhten Diskussionsbereitschaft und der Zulieferung von Informationen als auch in der Verbesserung in einzelnen Kriterienbereichen, wie zum Beispiel der verstärkten Berichterstattung von (betriebsökologischen) CO₂-Emissionen. ▶

16 Prozent der kontroversen Geschäftsaktivitäten und -gebaren sind als besonders schwerwiegend einzustufen



Verteilung der Kontroverseinträge (n=698) | Verteilung in %

Wirkung entwicklungspolitischer Fonds: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit



Fotos: Michael Klein (Brot für die Welt)

Am 12. März feierte der FairWorldFonds sein fünfjähriges Jubiläum in Berlin und blickte kritisch zurück. Die negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf Entwicklungsländer nahmen Brot für die Welt, das Südwind-Institut sowie einige Banken 2010 zum Anlass, sich zu überlegen, wie

Geldanlagen entwicklungspolitisch wirken können. Gemeinsam entwickelten sie Bewertungskriterien für Finanzanlagen, die die Anlagepolitik eines fairen Investmentfonds bestimmen sollten. Die imug Beratungsgesellschaft übernimmt seitdem die kriterienbasierte Bewertung

und trifft somit eine Vorauswahl des Anlageuniversums. In regelmäßigen Sitzungen stimmen die beteiligten Akteure sodann über die aktuelle Zusammensetzung

der Fondstitel ab. Den Vertrieb übernehmen die Bank für Kirche und Diakonie sowie die GLS-Bank, während das Fondsmanagement Union Investment obliegt. ►

» Für viele liest sich die Geschichte des FairWorldFonds als Erfolgsstory: Fünf Jahre nach seiner Gründung liegt nunmehr die dritte überarbeitete Auflage des entwicklungspolitischen Kriteriensets vor, sein Fondsvolumen beläuft sich auf rund 270 Millionen Euro bei einer jährlichen Rendite um die drei Prozent und die gut besuchte öffentliche Abendveranstaltung, zum Thema „Fair investieren - Entwicklung fördern“, die anlässlich des Jubiläums stattfand, spiegelt das öffentliche Interesse an fairen Investments wider. Im Rahmen der Podiumsdiskussion stellten sich die Diskutanten, darunter auch Renate Künast (Bündnis 90/Die Grünen) und Heidemarie Wieczorek-Zeul (Bundesministerin a.D.) kritischen Fragen. Ob beispielsweise Finanzmärkte und nachhaltige Entwicklung nicht ein unauflösbaren Widerspruch darstellen, ob überhaupt sicher zu stellen sei, dass faire Investmentfonds auch wirklich entwicklungspolitische Wirkung erzielen können oder welcher ordnungspolitische Rahmen notwendig sei, um die Entwicklung des nachhaltigen Investments weiter voran zu treiben. Auf das vermeintliche Totschlagargument, nachhaltige Geldanlagen ließen sich nur zum Preis eines höheren Risikos realisieren, da sichere Anlageformen wie Gold ausgeschlossen seien, kontert Silke Stremlau (Gesellschafterin und Leiterin Nachhaltiges Investment imug Beratungsgesellschaft),

dass nachhaltiges Investment eine Grundsatzentscheidung des Anlegers darstelle, der zu entsprechen, Aufgabe eines Fondsmanagers sei. Auf die konstant positive Entwicklung des FairWorldFonds, die nicht nur in einem wachsenden Fondsvolumen, sondern auch in einem größeren Anlageuniversum resultiert, hat imug unlängst mit einer personellen Aufstockung des Teams reagiert.

Fazit: Der FairWorldFonds erwächst seinen Kinderschuhen. Während einige Ziele bereits erreicht wurden, werden alle Beteiligten auch zukünftig weiter daran arbeiten, den Fonds und mit ihm die Entwicklung des nachhaltigen Investments voranzutreiben. «

Informationen zu den Kriterien des FairWorldFonds erhalten Sie bei

Carolyn Kollig
ESG-Analystin

mail: kollig@imug.de
fon: 0511 1219658



Redaktion

Sonja Vogel

mail: vogel@imug.de
fon: 0511 1219631

© imug Beratungsgesellschaft mbH, 2015

Wenn Sie Fragen oder Anregungen zu diesem Newsletter haben, so schicken Sie uns bitte eine E-Mail an investment-news@imug.de

Wir würden uns freuen, wenn Sie diesen Newsletter weiterempfehlen. Sollten Sie diesen Newsletter nicht weiter erhalten wollen, senden sie bitte einfach eine E-Mail mit dem Betreff „unsubscribe“ an investment-news@imug.de

Der imug Newsletter erscheint viermal jährlich.

imug Beratungsgesellschaft mbH
Postkamp 14a
30159 Hannover

fon: **0511 121960**
fax: **0511 1219695**

web: www.imug.de